

# Steinzeit hält Einzug in Randau

Das Steinzeitdorf im Süden Magdeburgs hat seit Sonnabend wieder geöffnet

Das Steinzeitdorf in Randau ist am Wochenende in die neue Saison gestartet. Der Förderverein, welcher die Anlage betreibt, hat bis in das kommende Jahr noch viel vor.

Von Tom Wunderlich

**Randau** • Großer Andrang herrscht am Sonnabend auf dem Freigelände am östlichen Rand von Randau. Kinder sitzen um ein Lagerfeuer und erhitzen sich ihr Stockbrot. Eine junge Frau im altertümlichen Gewand scherzt mit ihnen. Nur wenige Meter weiter stehen zwei groß gewachsene Männer, auf den ersten Blick wirken sie wie Krieger, doch wer genauer hinschaut, merkt schnell, dass die beiden nur Gutes wollen und Jungen und Mädchen das Musizieren auf alten Instrumenten, vor allem Trommeln, näherbringen.

„Genau das ist auch das Hauptziel des Steinzeitdorfes. Kindern mehr über eine längst vergangene Zeit erzählen und ihr Interesse dafür wecken“, erzählt Christian Rausch vom Förderverein des Steinzeitdorfes einer Besuchergruppe. Schon seit vielen Jahren werden vor allem Schulklassen aus der Umgebung durch die Anlage geführt. Das grüne Klassenzimmer gibt es an sich bereits seit 2003. Damals wurde die Anlage fertiggestellt. Vor allem die Steinzeit wollen die



Auf den Ton kommt es an: Im Steinzeitdorf wird auch musiziert.

Fotos (2): Tom Wunderlich



Die Keramikwerkstatt war das erste Mal in Betrieb.

Mitglieder genauer beleuchten. Das geht auf die Funde zurück, die bereits im ersten Drittel des letzten Jahrhunderts in Randau gemacht wurden. Damals waren von einem Magdeburger Architekten die Grundrisse eines altertümli-

chen Gebäudes entdeckt und detailliert aufgezeichnet worden. „Durch den Krieg und die DDR waren die Pläne schnell in Vergessenheit geraten“, erklärt Rausch weiter. Erst in den 90er Jahren seien diese dann wieder entdeckt worden. „Vor

allem den zugezogenen Randauern verdanken wir es, dass es das Steinzeitdorf gibt.“ Diese hätten sich damals dafür stark gemacht, dass es gebaut werde.

So entstanden das bereits erwähnte Schönfelder Haus, das Linienbandkeramikhaus

sowie das mittelalterliche Grubenhaus. Im letzteren wird den Besuchern erklärt, wie ein Webstuhl funktioniert. Mittlerweile gibt es auf dem Gelände auch eine Keramikwerkstatt sowie einen Ofen zum Brotbacken und einen Schießstand für Pfeil und Bogen. „Dank der Stadtverwaltung konnten wir in diesem Jahr die Sanierung des Schönfelder Hauses beenden sowie den Ofen auf Vordermann bringen. Außerdem kümmert sich hier nun eine Sozialpädagogin um die Betreuung der Schulklassen.“ 120 000 Euro seien allein für die letzten Sanierungsarbeiten nötig gewesen.

## Verein rechnet mit mehreren Tausend Besuchern

Im Idealfall rechnet man in diesem Jahr wieder mit mehreren Tausend Besuchern. Den Großteil davon machen die Schüler aus, dicht gefolgt von den Radtouristen. Für das nächste Jahr wird die Sanierung des Linienbandkeramikhauses anvisiert. „Dann fehlt es zwar, aber das beeinträchtigt nicht unser Angebot“, versichert Rausch. Auch an einer Zusammenarbeit mit der Steinzeitanlage in Pömmelte sei man stark interessiert. Erste Gespräche, auf Einladung des Staatssekretärs für Kultur Gunnar Schellenberger, haben bereits stattgefunden. Eine große Werbekampagne, die vor allem auf Besucher aus Fernost abzielt, wird derzeit entwickelt.

## Das Steinzeitdorf

Das Steinzeitdorf befindet sich in der Müllerbreite 40 in Randau. Zu erreichen ist es mit dem Rad, dem Pkw, aber auch mit dem Bus der Linie 56.

Wer die Anlage besuchen möchte, sollte einen Beitrag von 2,50 Euro pro Person einplanen. Kinder bis sechs Jahre zahlen nichts.